

№ 42. 174

Montag, den 19. Februar 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Bei der am 14. Febr. fortgesetzten Ziehung der 2ten Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 31,671 und 52,984; 1 Gewinn von 500 Thlr. fiel auf Nr. 2770; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 4235. 84,932 u 88,881; und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 10,174. 38,174. 42,492. 43,957. 60,375. 60,871 und 74,291.

Bei der am 15. Febr. beendigten Ziehung der 2. Klasse 111ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 60,550 und 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 4393.

Orientalische Angelegenheiten.

M. **Berlin**, 16. Febr. Wir erwähnten schon neulich der Werbungen, welche England und Frankreich in der Schweiz anstellen lassen. Die Bevölkerung selbst ist jedoch dieser Angelegenheit nicht sonderlich zugethan und der Wunsch, daß die Schweiz strenge die Neutralität wahren möge, tritt immer lebhafter hervor. Nur allein dann dürfe die Schweiz die Waffen für eine fremde Sache ergreifen (spricht der Zürcher Großraths-Präsident Rüttemann, ein Radikaler, öffentlich aus) wenn die Ueberzeugung wie ein elektrischer Schlag alle Schweizer durchzucke, daß solcher Sache Niederlage auch den Untergang der schweizerischen Freiheit und Unabhängigkeit in sich schließe. Man erinnert sich überdies an den Dank und die Anerkennung, welche der großbritannische Gesandte Morier unterm 17. Dezember 1840 auf Lord Palmerston's Weisung dem Vororte Zürich aussprach, als dieser in einem Rundschreiben an die Cantone den Entschluß erklärte, die Neutralitätspflicht treu zu erfüllen, falls der Vertrag der 4 Mächte vom 15. Juli 1840 zu einem Bruch der Großmächte mit Frankreich führen sollte. Allerdings vernimmt man auch zahlreiche entgegengesetzte Stimmen in der Presse, aber sie sind nicht von gleichem Gewicht. Auf die Forderung des Werbeverbots bemerkt ein offizielles Organ, der Bundesrath werde eben so wenig die Bundesverfassung durch eine Capitulation verletzen, als sich durch den Versuch, die Werbungen völlig zu verhindern, lächerlich machen. Von conservativer Seite wird dies freilich hart getadelt. Ein anderes Organ meint, der Kaiser Napoleon brauche nur von Basel bis Gep auf der Grenze Werbebüreaus zu errichten und der Meise zu pfeifen, sie werde schon kommen. Thatsächlich wird die individuelle Werbung betrieben. Das Berner Intelligenzblatt enthält z. B. Anzeigen, es könnte Auskunft gegeben werden, wo kräftige Jünglinge Anstellung fänden. Der Mangel an genügender Pensions- und Halbsold-Zusage schreckt indessen Viele zurück. — — Unsere Mittheilung, daß die Verhandlungen unserer Regierungen in Paris und London nicht sowohl auf den Abschluß eines Separatbündnisses, als auf die Kenntniß derjenigen Bedingungen gerichtet sei, unter welchen die Westmächte zu einem Friedensschluß geneigt seien, wird nun auch durch die Nachricht des französischen „Constitutionel" bestätigt, der sich angeblich aus Wien schreiben läßt, daß die preußischen Agenten den Auftrag hätten, die Kabinette von Paris und London für eine Interpretation der Garantiepunkte zu gewinnen, deren Annahme die Ehre des Kaiser Nikolaus zulasse. Die heute hier angekommenen fremden Zeitungen beschäftigen sich nun freilich noch immer mit den Hoffnungen des nahen Abschlusses des Separatbündnisses mit Frankreich und wir müssen bei der Uebereinstimmung und gleichzeitigen Verbreitung dieser Nachricht annehmen, daß hiemit bestimmte Zwecke erreicht werden sollen.

Wien, 13. Febr. Auf die von Seiten Oesterreichs gemachten Vorstellungen haben die Regierungen von Frankreich und England beschlossen, die Blokade der Donaumündungen auf diejenigen österreichischen Handelsschiffe nicht auszudehnen, welche entweder unbefrachtet, nach anderen als russischen Donauhäfen einlaufen oder beladen aus denselben Häfen auslaufen.

Wien, 14. Febr. (Tel. Dep.) Frankreich, Oesterreich und Rußland sind zu Friedens-Unterhandlungen bereit, ohne jedoch aus der Konferenz vom 7. Januar Konsequenzen abzuleiten. Preußen soll an denselben Theil nehmen. Die Londoner Instructionen sind noch unbekannt.

Das „Journal de Const." vom 29. Januar giebt als positiv, daß die türkische Regierung zunächst keinen Spezialbevollmächtigten zu den Wiener Konferenzen absenden werde. Die für das gegenwärtige Stadium nöthigen Vollmachten wurden bereits am 18. an Arif Effendi nach Wien expedirt. Riza Bey geht als Gesandtschaftsrath nur zu seiner Unterstützung ab.

Odessa, 26. Jan. (7. Febr.) Krim-Nachrichten reichen bis zum 21. Jan. (2. Febr.) Die Belagerungswerke gegenüber von der Mastbatterie sollen von den Russen rasirt worden sein, welche übrigens angeblich jede Nacht mit mehr oder weniger Erfolg Ausfälle machen. Thauwetter verdarb neuerlich wieder die Lager-Communikation.

Petersburg, 16. Febr. (Tel. Dep.) Nach einem Rapport des Fürsten Mentschikoff vom 8. Febr. hat sich im Allgemeinen bei Sebastopol nichts geändert. Wir fahren fort, mit Erfolg die Belagerungs-Arbeiten des Feindes zu hemmen. Die Deserteurs aus dem feindlichen Lager sagen aus, daß in Anbetracht der beträchtlichen Verluste, welche die Engländer erlitten haben, die Franzosen allein die Tranché-Wachen geben.

Das „Journal de Petersburg" enthält ein vom 10. d. datirtes Manifest des Kaisers. In demselben heißt es: Der Kaiser sei bemüht, auch ohne Kampf die Rechte der Christenheit im ganzen Orient zu vertheidigen; deshalb habe der Kaiser in Unterhandlungen einzutreten gewilligt. Die fortdauernden feindlichen Rüstungen nöthigen aber, die von Gott verliehenen Vertheidigungskräfte zu vermehren. Der Gnade Gottes und der Liebe seiner Unterthanen vertrauend, befiehlt der Kaiser die Organisation einer allgemeinen Reichsmiliz laut Spezial-Reglement.

Warschau, 13. Febr. (Tel. Dep.) Der Kaiser hat eine neue Kosaken-Aushebung in Klein-Rußland und in den Gouvernements Tschernigoff und Pultawa für das Frühjahr 1855 befohlen.

London, 16. Febr. (Tel. Dep.) Vice-Admiral Dundas ist an Stelle Napier's, und Francis Baring zum Kanzler von Lancaster ernannt worden. — — In der eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses berichtet Palmerston in kurzen Umrissen über den Verlauf der stattgefundenen Kabinetsbildung und zählte die bereits angebahnten Reformen auf, welche im Zeugamt, in Betreff des Transportwesens, in der Intendantur und im Lazarethwesen stattfinden. Ferner erklärt Lord Palmerston, daß Lord John Russell über Paris und Berlin als Bevollmächtigter zu den Friedensverhandlungen nach Wien gehe, zur Wiederherstellung eines ehrlichen Friedens, oder zur Fortsetzung eines energischen Krieges. Palmerston ersucht deshalb das Parlament, die von Roebuck beantragte Untersuchung der Zustände des Heeres in der Krim fallen zu lassen. Disraeli und Roebuck opponiren hiergegen. In einer Comiteesitzung des Unterhauses macht Lord Graham in Betreff des Budgets der Flotte die Mittheilung, daß die Marine um 6000 Matrosen und 500 Schiffsjungen vermehrt werden solle, und werde die jährliche Mehrausgabe 2 Millionen Pfund Sterling betragen. Derselbe theilt ferner

mit, daß die Dampfer im Schwarzen Meere vermehrt werden sollen. Auch für die Ostseeflotte seien nur Dampfer bestimmt, und zwar 20 Linienschiffe, 5 Kanonenböte, 10 Mörserböte und 20 schwimmende Batterien. Im Ganzen werden an 100 englische Dampfschiffe in der Ostsee operiren. Auf etwa nothwendig werdende Zerstörung Odessa's durch Vice-Admiral Lyons wurde aufmerksam gemacht. Im Oberhause macht der Kriegsminister Lord Panmure ähnliche Mittheilungen, wie dieselben vom Lord Palmerston im Unterhause gegeben wurden.

— In Folge der vom Admiral Berkeley im Unterhause gegebenen Erklärungen hat Admiral Sir Charles Napier am 11. folgendes Schreiben an das Parlaments-Mitglied Cranfurd gerichtet, welcher durch seine Interpellation jene Erklärungen hervorgerufen hatte: „Ich bin durch die Antwort des Admirals Berkeley auf Ihre Frage sehr in Erstaunen gesetzt worden. Es ist nicht meine Absicht, mich mit dem tapfern Admiral in ein Wortgefecht einzulassen, ich erlaube mir aber, Ihnen zu sagen, daß, wenn die Aktenstücke — deren Vorlegung man, wie ich hoffe, verlangen wird — produzirt werden, es sich zeigen wird, daß ich angestachelt worden bin (goaded), im Widerspruch mit meinem eigenen Urtheil zu handeln, daß ich getadelt und schließlich meines Kommandos entlassen worden bin. Ich habe die Ehre rc. Unterz. Charles Napier."

London, 15. Febr. (Tel. Dep.) Die heutige „Times" äußert, daß die Westmächte wahrscheinlich, den Wünschen des Königs von Preußen entsprechend, in ein Separat-Bündniß mit Preußen einwilligen werden, vorausgesetzt, daß es zu derselben aktiven Politik führe, welche Oesterreich und die Westmächte eingeschlagen haben. Die „Times" hegt die Hoffnung, daß ein derartiger Plan gegenwärtig in Berlin berathen wird. — Der „Globe" sagt, daß der Stand der englischen Armee auf 193,595 Mann gebracht werden solle. Der bisherige Armeebestand betrug 178,645 Mann und soll einen Zuwachs von 35,869 Mann erhalten. Die jährlichen Unterhaltungskosten werden auf 13 Millionen 721,158 Pfund Sterl. veranschlagt; die Mehrkosten würden 6 Millionen 589,001 Pfd. Sterl. betragen.

Die Stärke der in der Krim stehenden Infanterie-Regimenter soll auf 2000 Mann, in 16 Compagnien zu 130 Mann, gebracht werden, von denen 12 Compagnien im Felde, die 4 anderen im Depot in Malta oder Gibraltar stehen sollen.

Der „Globe" meldet, daß Clarendon der Kaufmannsdeputation versichert habe, die Donaublokade werde sofort aufgehoben, die übrige Blokade strenge gehandhabt; über preußischen Landhandel sei nichts entschieden.

Paris, 15. Febr. (Tel. Dep.) Dem heutigen „Moniteur" zufolge ist General Pelissier am 5. Februar in Konstantinopel angekommen. Berichten aus Kamiesch vom 2. Februar zufolge sind seit dem 31. Jan. mehrere Ausfälle der Russen kräftig zurückgeschlagen worden. Die Russen haben bedeutende Verstärkungen erhalten.

Der „Moniteur" meldet aus Varna, daß am 4. Februar schon 30,000 Mann ottomanischer Truppen zu Eupatoria gelandet waren und daß neue Sendungen erwartet wurden.

Nach der „Patrie" hat die Ankunft des Generals Niel im Lager einen trefflichen Eindruck gemacht, da man daraus auf ein endliches Losschlagen schloß. Die Ungeduld der Franzosen hat den höchsten Grad erreicht. General Niel hat die Belagerungs-Arbeiten sämmtlich bis ins Einzelne in Augenschein genommen und die Ausführung derselben „bewunderungswürdig" gefunden. Die 3. und die 7. französische Division haben Besitz von den englischen Laufgräben auf der Seite von Inkerman zu genommen. Die kaiserliche Garde und die 9. Division, welche bekanntlich Anfangs in Konstantinopel überwintern sollten, werden in Folge eines am 31. Januar daselbst eingetroffenen Befehl sofort nach der Krim eingeschifft werden.

Der „M. Advertiser" will wissen: Graf v. Lucan, welchem der Untergang der englischen Kavallerie bei Balaklava fast allgemein schuldgegeben wird, sei wegen gänzlicher Unfähigkeit aus der Krim abgerufen. Auch die „Times" ist sehr erbittert auf diesen Kavallerie-General. Als sie neulich einmal den Lucan citirte, bemerkte sie dazu: „Wir meinen den Dichter der Pharsalia, nicht den Mann dieses Namens in der Krim."

Marseille, 6. Febr. Alle Soldaten, welche von der Krim hierher zurückkehren, schildern mit den grellsten Farben die verzweifelte Lage der Engländer vor Sebastopol. Die englische Armee existirt nur noch dem Namen nach; von 52,000 Mann, welche bis jetzt dahin geschickt worden, sind höchstens noch 10- bis 12,000 Mann kampffähig, 10,000 befinden sich in den Spitälern von Konstantinopel und Balaklava, der Rest schläft den ewigen Schlaf auf den Friedhöfen von Varna und Konstantinopel und auf den Gestaden der Krim. Und als sie nach der Türkei gingen, waren es lauter kräftige, schmucke, fein gekleidete gut genährte Jünglinge und Männer! Pferde gehörten bei den Engländern schon seit geraumer Zeit ins Fabelreich. Wären die Franzosen nicht besser organisirt, wären die kleinen unansehnlichen Infanteristen nicht besser an die Strapazen gewöhnt, als ihre englischen Alliirten, dann, bei Gott, würde es schlecht in der Armee vor Sebastopol aussehen! Aber der Franzose watet Tag und Nacht im Koth, ist halberfroren, ist mit Dienst und Arbeit wörtlich überladen, und doch immer munter, der Pulvergeruch hält ihn aufrecht, noch mehr die nicht mehr ferne Aussicht auf ernste Kämpfe.

Brüssel, 16. Febr. (Tel. Dep.) In eben stattfindender Sitzung der Deputirten-Kammer erklärt der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Folge einer stattgehabten Interpellation, daß kein Schritt geschehen sei, daß Belgien dem Bündnisse der Westmächte beitrete, oder eine bewaffnete Neutralität annehme. Belgien würde die Verträge anrufen, und sei seine Neutralität im Interesse Europa's und dem Völkerrechte gemäß begründet.

Rundschau.

Potsdam, 16. Febr. Nachdem heute dem ehrwürdigen Jubilar, dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn Staats-Minister Flottwell Excellenz in Begleitung einer sehr huldvollen Kabinetsordre der Stern zum Rothen Adler-Orden Erster Klasse in Brillanten überreicht war, geruhten Se. Majestät dem Gefeierten in seiner Wohnung einen Besuch abzustatten und demselben in den gnädigsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken Allerhöchstihre Glückwünsche im Familienkreise auszusprechen. Eduard Heinrich Flottwell wurde zu Insterburg, im heutigen Regierungsbezirk Gumbinnen, am 23. Juli 1786 geboren. Er machte seine Studien zu Königsberg und betrat im Februar 1805 als Auskultator des Oberlandesgerichts seiner Vaterstadt die juridische Laufbahn. Als Assessor des Oberlandesgerichts zu Königsberg begann der Jubilar im Jahre 1808 die höhere dienstliche Laufbahn. Schon im Jahre 1812 trat er, als Regierungsrath und Justitiar der Regierung zu Gumbinnen, in die Verwaltung über. Unmittelbar nach dem Kriege, im Jahre 1816, aber wurde er als Ober-Präsidialrath des damaligen Ober-Präsidenten von Westpreußen, von Schön, und als Rath der Regierung nach Danzig berufen und im Jahre 1818 zugleich mit dem Charakter als Geh. Regierungsrath bekleidet. In diesem Verhältniß blieb er, bis des Königs Majestät ihm im Jahre 1825 das Präsidium der Regierung zu Marienwerder übertrugen. Mit dem Jahre 1830 begann seine größere Wirksamkeit. Bei dem Ausbruch der Revolution in Warschau, durch Königliche Ordre vom 6. Dezember desselben Jahres ausersehen, den äußerst schwierigen Posten eines Ober-Präsidenten der Provinz Posen einzunehmen, griff er die ihm dabei gestellte Aufgabe mit einer Entschlossenheit an und entwickelte eine Thätigkeit, welche einen tiefen Eindruck nicht verfehlen konnte. Flottwell führte Angesichts eines inmitten seines Vaterlandes fortlebenden fremden und nie rastenden Elementes und aller dem Gesammtstaat von demselben drohenden Gefahren, das Werk einer durchgreifenden Reorganisation dieser Provinz mit aller Unerschrockenheit bis zu einem Punkte, wo die landesväterliche Huld — gleichviel ob davon Dank zu ärndten wäre oder nicht — auch anderweiten Rücksichten Rechnung tragen und einer gemilderten Praxis den Vorzug geben konnte. Eine solche Aenderung trat mit dem Regierungsantritte des jetzigen Königs ein. Flottwell wurde unterm 30. Dezember 1840 nach einer zehnjährigen Verwaltung von seinem Posten in Posen abgerufen und mit der Oberleitung der Provinz Sachsen betraut. Se. Majestät erkannten dabei die ungewöhnlichen Eigenschaften dieses Administrators vollkommen an, indem Allerhöchstdieselben gleich bei der Huldigung in Königsberg (10. September 1840) Flottwell zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikat Excellenz erhoben und ihn unterm 11. Mai folgenden Jahres mit dem großen Rothen Adler-Orden begnadigten, ihn auch unterm 3. Mai 1844 nach Berlin beriefen und zum Staats- und Finanzminister ernannten. Von diesem Posten trat Flottwell jedoch nach 2 Jahren zurück, um, seinem Wunsche gemäß, abermals die Verwaltung einer Provinz zu übernehmen. Durch Ordre vom 15. Juli 1846 zum Ober-Präsidenten von Westphalen ernannt, siedelte er im September desselben Jahres nach Münster über. Das Jahr 1848 unterbrach aber seine dortige Thätigkeit. Von einem

Wahl-Bezirke der Provinz Sachsen (Quedlinburg) zur deutschen National-Versammlung gewählt, ging er nach Frankfurt a. M., um dort eine der staatsmännischen Stützen der äußersten Rechten zu werden. Im Februar 1849 von einem Wahlkreise der Provinz Posen in die Erste preußische Kammer gewählt, gab er dieser vaterländischen Wirksamkeit sogleich den Vorzug, entsagte jedoch, sobald die nächste legislative Krisis überstanden war, jeder parlamentarischen Thätigkeit und kehrte, wenn auch nicht auf seinen westphälischen Posten, aber zur Administration zurück. Nachdem er eine Zeit lang kommissarisch das Ober-Präsidium der Provinz Preußen verwaltet hatte, wurde ihm, unterm 21. Juli 1850, der wichtige Posten eines Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg übertragen, den er noch inne hat. — Das ist eine Laufbahn, die in allen ihren Theilen erst später ausreichend gewürdigt werden dürfte und diese Würdigung zweifelsohne finden wird. Zunächst ist nur dem Wunsche Raum zu geben, daß es dem Jubilar geschenkt sein möge, auch über dieses Fest hinaus dem Mittelpunkte des Staates den Segen zu spenden, den früher fast alle Provinzen seiner Leitung verdankten; dem Wunsche endlich, daß es der Pflanzschule von Männern, die ihm ihre Ausbildung verdanken und in allen Theilen der Monarchie zerstreut sind, gelingen möge, den Geist und Charakter des Mannes, dem wir diese Worte widmen, auf ferne Geschlechter zu vererben.

— Bei dem gestern in Potsdam festlich begangenen 50jährigen Dienstjubiläum des Ober-Präsidenten Flottwell beglückwünschten ihn unter Anderm auch die hiesigen Gymnasien und Realschulen, durch die großen Verdienste des Jubilars um das Schulwesen der Provinz und der Hauptstadt insbesondere veranlaßt, denselben in einer gemeinsamen Adresse. Außerdem haben die vereinigten, unter dem Direktor Ranke stehenden Lehr-Anstalten, wegen der großen Verdienste um diese Schulen, denselben noch in einer lateinischen, vom Direktor Ranke verfaßten Ode begrüßt, welche in einer lebendigen und klassischen Charakteristik die Hauptmomente aus der Wirksamkeit des Gefeierten darstellt. Die hiesige Universität ließ ihm durch den zeitigen Dekan der philosophischen Fakultät, Professor Dove, das auf Pergament zierlich ausgeführte Diplom zum Doctor philosophiae überreichen.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin werden dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Staats-Minister Flottwell, heut am Tage seines funfzigjährigen Amts-Jubiläums den Ehren-Bürgerbrief der Hauptstadt überreichen.

M. Berlin, 16. Febr. Unser Ministerpräsident hat durch Vermittelung des preußischen Gesandten in Konstantinopel, Oberst v. Wildenbruch, der Mutter eines in türkischen Diensten stehenden Arztes aus Dresden zum Besitz einer ansehnlichen Geldsumme verholfen, welche im Mai des vergangenen Jahres in Trapezunt zur amtlichen Beförderung nach Dresden übergeben, am Schlusse des Jahres aber dort noch nicht eingetroffen war. Die sächsische Regierung hatte dieserhalb die Intervention des preußischen Gouvernements in Anspruch genommen und aus den angestellten Nachforschungen ergab sich, daß das verloren geglaubte Geld noch in Trapezunt sich befand. Es wird dieser Vorgang ein Beweis von der Nützlichkeit der preußischen Diplomatie im Auslande für die Interessen der Bewohner der Zollvereinsstaaten sein.

— Heute Nachmittag um 1 Uhr setzte der Tod dem Leben des allverehrten Staatsministers a. D., Chef-Präsidenten der Ober-Rechenkammer, Herrn von Ladenberg, hierselbst plötzlich und unerwartet ein Ziel. Noch gestern war alle Hoffnung zu seiner Wiedergenesung vorhanden gewesen. Die Trauer um diesen hochverdienten Staatsmann wird eine große und allgemeine sein, denn König und Vaterland haben einen großen Verlust erlitten.

— Die hier zusammengetretene Kommission zur Untersuchung der Feuerwaffen hat ihre Arbeit beendet, und die Mitglieder derselben, welche von auswärtigen Garnisonen hierher berufen wurden, werden morgen ihre Abreise antreten. Die kommandirenden Generale v. Grabow und v. Werder, welche hierzu gehören, meldeten sich heute bei Sr. Majestät dem Könige und hatten die Ehre, zur Königlichen Tafel gezogen zu werden.

— In Bezug auf die Kriegsbereitschaft, in welche Preußen jetzt sein Heer hat eintreten lassen, ist zu melden, daß jetzt auch Versuche angestellt werden sollen, auf welche Weise am Besten Rekognoscirungen jenseits eines Flusses gemacht werden können. Die bisherigen Wasserfahrzeuge für derartige Rekognoscirungen haben sich nicht genügend bewährt, und es sollen jetzt Kähne von Zinkblech gebaut werden, welche eine, höchstens zwei Personen nur zu tragen im Stande sind, und mit größter Schnelligkeit von einem Orte zum andern hin bewegt werden können. (Ostpr. Z.)

— Schon wieder hat leider ein Unglücksfall einen der ausgezeichnetsten Beamten, nämlich den General-Bau-Direktor, so wie Ministerial-Direktor der Abtheilungen für Bauwesen und Eisenbahnangelegenheiten im Handelsministerium, Herrn Mellin, betroffen. Derselbe glitt, als er am 15. sein Büreau im Handelsministerium verließ, aus und zog sich dabei an beiden Beinen sehr bedenkliche Beinbrüche zu, die ihn lange an das Krankenbett fesseln dürften, da solche Verletzungen unter der sorgsamsten Pflege überhaupt langsam, besonders aber in vorgerückten Jahren schwerer heilen. Herr Mellin soll 60 Jahre alt sein.

— Die Erste Kammer zählt 196 Mitglieder, von denen wirklich eingetreten sind 162.

— Das „C. B.“ macht, indem es meldet, daß der Vorsitz in der sog. Fraktion Karl auf den Abgeordneten Schmückert übergegangen ist, folgende Mittheilungen über die Verhältnisse der Fraktionen der Zweiten Kammer: Die äußerste Rechte (von Gerlach), zählt 24, die eigentliche Rechte (von Arnim) 64, das rechte Centrum (Karl — Schmückert) 20, das Centrum (von Bethmann-Hollweg) 33, die katholische Fraktion (Reichensperger) 54, die Linke in der Fraktion von Patow 32 und in der Fraktion von Vinke 19, die polnische Fraktion 11 Mitglieder. — Es gehören demnach nur 257 Kammermitglieder zu bestimmten Fraktionen, die übrigen exklusive und Beurlaubten gehören wie die gleichzeitig als Abgeordnete fungirenden Minister keiner Fraktion an, ihre Zahl beläuft sich auf 70; der größere Theil derselben stimmt mit dem Ministerium.

— Gestern hatte die Kommission zur Vorberathung über den v. Vinckeschen Antrag, die geheime Abstimmung durch Kugelung betreffend, eine Sitzung, in welcher der Antrag mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt wurde. Die Katholiken stimmten dagegen.

— Aus dem Haag wird unter dem 9. d. die daselbst erfolgte Ankunft des Kabinetsraths Niebuhr gemeldet.

Breslau, 14. Febr. Gestern wurde vor unserm Schwurgericht die Anklage gegen den Bank-Assistenten Sachs verhandelt, der aus der Kasse der städtischen Bank 12,100 Thlr. entwendet hatte, damit im vorigen Sommer nach Amerika durchgegangen, indeß in New-York von einem ihm nachgesendeten Magistrats-Beamten zur Haft gebracht und hierher ausgeliefert worden war. Er wurde von den Geschwornen der wiederholten Urkundenfälschung für schuldig erachtet, und zwar ohne Annahme mildernder Umstände; der Gerichtshof verurtheilte ihn demzufolge zu 5 Jahren Zuchthaus und 1000 Thlr. Geldstrafe event. noch 1 Jahr Zuchthaus. In Amerika wurden bei ihm noch 7000 Dollars (ungefähr 10,000 Thlr.) vorgefunden, welche die vom hiesigen Magistrate bevollmächtigten Advokaten Gebrüder Remak zu Philadelphia an sich nahmen; jetzt haben dieselben ihre Liquidation im Amerikanischen Maßstabe gemacht und die genannte Kleinigkeit für ihre Bemühungen zurückbehalten. Der hiesige Magistrat erhält nicht nur Nichts von dem defektirten Gelde wieder, sondern muß auch noch extra die Kosten der Reise seines Beamten nach New-York rc. bezahlen. Es ist doch ein eigenes Ding um die Amerikanische Justiz! (Pos. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Danzig, 19. Febr. [Theatralisches] Morgen, Dienstag, können wir eine **Fastnachts-Vorstellung** in den Räumen unsers Theaters erwarten, wie sie seit Jahren nicht stattgefunden. **„Die Bummler von Berlin“** werden an diesem frohen Tage ihr heitres Treiben vor unsern Augen entfalten und alle Schleusen des Humors und der übermüthigsten Laune zu unserm Gedeihen und zum Besten unseres wackern Hrn. **Pegelow**, der uns während seiner langjährigen Wirksamkeit an unserer Bühne so häufig ergötzt hat, eröffnen. Es ist allgemein bekannt, welche ungeheuren Erfolge diese von Kalisch und Weirauch vereint fabricirte Posse in Berlin, wo dieselbe 60—70 Mal gegeben wurde, errungen hat. Alle früheren Possen von Kalisch sind hinter dem Erfolge dieses neusten Werkes bedeutend zurückgeblieben, und so läßt sich wohl auch mit Bestimmtheit erwarten, daß der morgende Fastnachts-Dienstag ein zum Brechen volles Haus für den beglückten Benefizianten zu Wege bringen wird.

— Reisende, die während der gehemmten Kommunikation der Bahnzüge gezwungen waren, drei Tage in dem Dirschauer Restaurationsgebäude zu verweilen, können nicht genug die Umsicht und Zuvorkommenheit des dortigen Bahnhofsrestauranten Herrn Hoffmann loben; denn für ca. 200 Personen, In- und Ausländer, die das Schicksal dort zusammengeführt, ließ die Küche und der Keller an Nichts Mangel leiden; die Mittag- und Abendtafeln waren mit den feinsten und geschmackhaftesten Speisen besetzt

und die dafür zu zahlenden Preise höchst solid zu nennen. Für Diejenigen, die nicht so glücklich waren, dort oder in Dirschauer Gasthäusern Betten zu erhalten, wurde ein großes Strohlager ausgebreitet, Mäntel und Pelze dienten als Bettdecken. Der trübe Eindruck der Gegenwart wurde sowohl durch den Frohsinn Einzelner, wie durch die allgemeine Unterhaltung, die bekanntlich bei einer Reisegesellschaft sehr bald eintritt, als auch beim Kartenspiel und bei der Bowle verscheucht; obgleich die unerwartete Reise-Verzögerung auch Einige in nicht geringe Geldverlegenheit brachte, für welche Bedrängte sich indeß sehr bald mitleidige Seelen fanden. — In der zweiten Nacht als sich Jeder, so gut er konnte, auf seinem Lager ausgestreckt hatten und der Ruhe pflegte, machte sich eine hiesige bekannte Persönlichkeit, Herr D—t den Scherz, laut zu rufen: „Der Zug kommt an!" — Die dadurch entstandene Verwirrung können sich die Leser denken; Jeder suchte, so rasch er konnte, seine Effekten zusammen zu packen, und in dem allgemeinen Trubel kam man erst nach längerer Zeit zu der Ueberzeugung, daß man getäuscht sei. — Endlich am dritten Tage Mittags waren die Schneemassen von der Bahn durch Hunderte von Menschen fortgeschafft und für die von der übrigen lebenden Welt abgeschnittenen Passagiere schlug die ersehnte Erlösungsstunde

— In den Hafen von Konstantinopel sind im vorigen Jahre 42 preußische Handelsschiffe eingelaufen und mit Ausnahme des zuletzt angekommenen, welches am 31. Dezember noch daselbst vor Ankel lag, wieder von dort abgesegelt. Nur 10 davon löschten ihre Ladung in Konstantinopel. Von der Gesammtzahl der preußischen Handelsschiffe, welche im Jahre 1854 in Konstantinopel anlangten, kamen 18 aus englischen, 15 aus russischen, die übrigen aus Häfen verschiedener anderer Länder. Die Ladungen bestanden hauptsächlich aus Stückgütern, Leinsaat und Steinkohlen; einige Schiffe waren auch mit Getreide, ein paar mit Wolle und eines mit Talg beladen. Stückgüter und Steinkohlen wurden aus englischen nach russischen und türkischen Häfen gebracht, Leinsaat, Getreide, Wolle und Talg aus russischen und türkischen nach englischen Häfen, eine Ladung Roggen auch nach Schiedam in Holland.

— Die Direktion der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Borussia" bemüht sich jetzt in einer ausführlichen Denkschrift ihren Aktionairen eine spezielle Uebersicht des Standes und der Sachlage ihres Geschäftes zu geben, wonach sich viele darüber verbreitete Gerüchte als unrichtig erweisen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. Februar 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99¼	Pomm. Rentenbr.	4	94½	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	98¼	97¾	Posensche Rentenbr.	4	92⅝	92⅛
do. v. 1852	4½	98¼	97¾	Preußische do.	4	—	93¼
do. v. 1854	4½	98¼	97¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	109
do. v. 1853	4	92¼	91¾	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	3½	83¾	83¼	And. Goldm. à 5 Th.	—	7⅞	7¾
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	70½	69½
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	92¼	do. Cert. L. A.	5	87½	86½
Pomm. do.	3½	—	97¼	do. L. B. 200 Fl.	—	19	—
Posensche do.	4	—	100¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	89⅜
do. do.	3½	—	91¾	do. neueste III. Em.	—	—	89
Westpreuß. do.	3½	89¾	89¼	do. Part. 500 Fl.	—	77½	—

Course zu Danzig am 19. Februar:
London 3 M. 195¼ Br. 195¼ gem.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch. 84 Br.

Angekommene Fremde.

Am 19. Februar.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Hrn. Kaufleute Reinhardt u. Müller a. Berlin, Lebenstein a. Bromberg, Büttner a. Potsdam, Kaufmann a. Pr. Stargardt und Schönfeldt a. Frankfurt a. O. Die Hrn. Gutsbesitzer Gäde n. Gattin a. Wussow, Kaphängst a. Nanitz, Fließbach n. Gattin a. Curow und Kafalski a. Küstrow. Hr. Fabrikbesitzer Drechsler a. Döbeln. Hr. Rentier Stahl a. Lauenburg. Hr. Lieutenant von Zitzewitz a. Stolp. Hr. Rentier Bobbe a. Marienburg.

Im Englischen Hause:

Hr. Major von Bieberstein a. Danzig. Hr. Landschaftsrath von Grodbeck a. Baumgarten. Die Hrn. Gutsbesitzer von Kryger a. Gzie, Stahberg a. Scharlottenhof und Frau Pieske n. Frl. Tochter a. Pr. Stargardt. Hr. Fabrikant Schärff a. Brieg. Die Hrn. Kaufleute Langensieper, Menshusen, Jurany und Sievers a. Leipzig, Fränkel a. Frankfurt a. O., Becker a. Gemünd, Hannemann u. Neussel a. Bremen, Meubrink, Pincoffs, Dau, Kruschke und Sander a. Berlin, Witte a. Lübeck, Dubois de Ruchet a. Mainz, Lindner a. Schneeberg, Koppel a. Mühlhausen, Abegg a. Königsberg, Küntzel a. Magdeburg und Thiem a. Apolda.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Küntzel a. Wolka b. Neidenburg u. v. Kardolinski a. Lonczyn. Die Hrn. Gutsbesitzer Lucas n. Gattin a. Buckowin, Oehlmann a. Thorn u. Oppeln a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Rothenberg a. Magdeburg, Weinknecht a. Berlin, Evers a. Leipzig, Bohne a. Bremen, Uhlmann jun. a. Fürth u. v. Kutzkowsky a. Culm.

Im Deutschen Hause:

Hr. Maurermeister Piltz n. Fam. a. Pr. Stargardt.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Krüger a. Leipzig. Cohn u. Bein a. Berlin u. Hr. Oekonom Herrmann a. Sternberg.

Reichhold's Hotel.

Die Hrn. Kaufleute Gernsheim a. Worms u. Martini n. Gattin a. Mewe u. Hr. Gutsbesitzer Röpell a. Semlin.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.